

# Lehrreiches Spielen mit Flüchtlingen

**REALSCHULE AM STADTPARK** Zehntklässler wollten persönlich erfahren, wie es Kindern aus dem Erstaufnahmelager geht

VON STEFANIE SCHMIDT

Das Asylrecht haben sie im Sozialwissenschaftskurs kennengelernt, die politische Lage analysiert. Doch das war den Zehntklässlern der Realschule am Stadtpark zu theoretisch. „Man sieht immer etwas über Flüchtlinge in den Nachrichten, aber da weiß man dann nicht, ob das vielleicht geschönt oder übertrieben ist“, sagt Janina (17). Und außerdem wollten die Schüler gerne helfen, aber nicht mit Spenden, von denen es schon so viele gibt. „Wir wollten nicht über große Veränderungen spekulieren, sondern etwas tun, was in unserer Macht steht“, sagt Daniel (16). Also entschieden sie sich, Flüchtlingskinder aus dem Erstaufnahmelager Görresstraße in die Schule einzuladen und entwickelten in Projektgruppen Ideen für die insgesamt drei Besuche von jeweils zehn bis 15 Kindern zwischen fünf und elf Jahren.

„Die Kinder fanden das ganz toll, auf dem Heimweg wurde jedes Mal richtig viel gelacht“, berichtet Sozialarbeiterin Fotini Petridou. Für sie sei es spannend gewesen, das Verhalten der Jugendlichen zu beobachten. „Sie wussten erst nicht so richtig, wie sie die Kinder ansprechen sollten, aber das hat sich schnell gelegt und sie haben ganz natürlich miteinander gespielt.“ Anstelle einer Klassenarbeit haben die Schüler einen Bericht über ihre Erfahrungen verfasst. Im Gespräch erzählen sie, was sie dabei gelernt haben.



Der Sozialwissenschaftskurs von Lehrerin Iris Obermann (3.v.l.) berichtet vom Zusammentreffen mit Flüchtlingskindern. Foto: Ralf Krieger

## Die Schüler schildern ihre Erfahrungen

**Deborah (15):** „Ich war überrascht, dass die Kinder ganz gut Deutsch gesprochen haben. Außerdem habe ich gedacht, dass sie traumatisiert sind. Aber wenn das so ist, dann haben sie es nicht gezeigt und auch keine Angst gehabt. Ich würde die Kinder sehr gerne wiedersehen und überlege, mich als ehrenamtliche Helferin zu melden.“

**Serdad (17):** „Am Anfang waren die Kinder total schüchtern, haben sich nicht getraut, Getränke und Snacks zu nehmen. Dann haben sie gemerkt, dass wir mit ihnen spielen wollen und sind aufgetaut. Man hat gemerkt, dass sie sich total gefreut haben, mit jemandem spielen zu können. Ich hatte das Gefühl, dass denen das gefehlt hat.“

**Vanessa (16):** „Mir ist aufgefallen, dass die Kinder sehr zusammengehalten haben und sich intensiv umeinander gekümmert haben. Die Kinder sind auch selbstständiger als meine Geschwister zum Beispiel. Am Ende haben sie uns umarmt und die Haare geflochten. Man hat schon deutlich gemerkt, dass sie Zuneigung gesucht haben.“

**Lisa (16):** „Wir haben zusammen Kekshäuser und Schatztruhen mit Süßigkeiten gebastelt, damit die Kinder auch was mit nach Hause nehmen können. Ich habe sie dann bei einigen Sachen gefragt, wie das in ihrer Sprache heißt und ihnen das deutsche Wort gesagt. Das fanden die Kinder sehr gut und wir haben auch etwas gelernt.“